

Verwendung von *hospites* im Sinne von *obsides*¹⁰⁷, eine Verwechslung, die bei so gängigen Wörtern Verwunderung erregt, sofern nicht hier der nebulose Grammatiker Virgilius Maro mit seinen Verdrehungskünsten die Hand im Spiele hat¹⁰⁸.

Nun zur Frage der Herkunft des Kosmographen. Als wichtiges Indiz für Virgils Verfasserschaft gilt für Löwe¹⁰⁹ der Nachweis irischer Eigentümlichkeiten auf paläographischem und orthographischem Gebiet, worüber eine genauere Untersuchung in Aussicht gestellt ist. Um Proben für irische Schreibgewohnheiten zu geben, wird die nicht lange erst publizierte Sammlung wichtiger Formulare und Briefe aus der Zeit Tassilos, Virgils und Arbeos¹¹⁰ herangezogen, indem deren bunt gemischte orthographische Unregelmäßigkeiten unter Benutzung veralteter Literatur¹¹¹ mindestens teilweise als typisch irisch angesehen werden. In letzter Zeit hat sich in bezug auf irische Spracheigentümlichkeiten eine deutliche Zurückhaltung breitgemacht, so bei B. Löfstedt¹¹², der vor ‚Hiberomanie‘ warnt, und auch bei M. W. Herren¹¹³. Grund hierfür ist die sehr schwierige Abgrenzung gegenüber dem Vulgärlatein.

In einzelnen Stücken der genannten Sammlung ist irischer Einfluß unverkennbar, besonders in einer ‚Todesanzeige‘¹¹⁴ wegen deren abstrusen, mit griechischen und hebräischen Fremdwörtern durchsetzten Latinität. Diese irische Eigenart ist bekannt und findet ihre klarste Ausprägung in

¹⁰⁷) Hist. Dar. S. 196, 31 *hospites dederunt mutuo*, ähnlich S. 197, 20. 22; Cont. Fredegarii c. 19 S. 177, 8 *quam plures hospitibus ab eis accepit*; in derselben zweiten Fortsetzung nach Schreiberwechsel korrekt *obsides* (c. 25 S. 180, 13; c. 32 S. 182, 7).

¹⁰⁸) Hierzu könnten in der Historia Daretis auch rechnen: *Laudemon* (= *Lao-medon*, S. 195, 12. 25 u.ö.) und *Pulox* (= *Pollux*, S. 196, 6). Zum Einfluß des Virgilius Maro auf die Kosmographie s. Hillkowitz II S. 147 ff.; Löwe, Salzburg S. 121 f. und Anm. 101; dagegen Brunhölzl, Festschrift (wie Anm. 7) S. 77. Vgl. L. Bieler, Das Hiberno-Lateinische und seine Erforschung, Wiener Studien 88 (1975) S. 226.

¹⁰⁹) Salzburg S. 120 und Anm. 91; vgl. Virgil S. 914 und Anm. 1.

¹¹⁰) Hg. von B. Bischoff, Salzburger Formelbücher und Briefe aus Tassilonischer und Karolingischer Zeit, SB München 4 (1973).

¹¹¹) B. G. Güterbock, Bemerkungen über die lateinischen Lehnwörter im Irischen 1, Zur Lautlehre (Diss. Königsberg 1882).

¹¹²) Der hibernolateinische Grammatiker Malsachanus (Studia Latina Upsalien-sia 3, 1965) S. 86 ff.

¹¹³) The Hisperica Famina, The A-Text. A New Critical Edition ... by M. W. Herren (1974) S. 49 ff.

¹¹⁴) Siehe Bischoff, Formelbücher (wie Anm. 110) S. 51 f., Nr. 14; vgl. S. 21 f. und Anm. 60.